Erwachsenenschutzrecht

Handbuch

herausgegeben von

Univ.-Prof.in Dr.in Astrid Deixler-Hübner

Univ.-Prof. Dr. Martin Schauer

2. Auflage

Wien 2026
MANZ’sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort V
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren XXI
Abkürzungsverzeichnis XXV
Literaturverzeichnis XXXIII

1. Kapitel Das Erwachsenenschutzrecht - eine Einführung 1
I. Anlass und Ursachen der Reform 2
II. Vorgeschichte, Ziele und weitere Entwicklung 4
III. Grundlegendes Konzept 6
A. Vier Säulen 6
B. Erwachsenenschutz im ABGB 7
IV. Begriffsbestimmungen des 2. ErwSchG 8
A. Im Pflegschafts- und Vertretungsrecht 8
B. Handlungsfähigkeit - Entscheidungsfähigkeit 9
V. Schutz und Förderung der Autonomie Erwachsener 9
A. Selbstbestimmung - Grundsatz 9
B. Nachrang der Stellvertretung 9
C. Vorrang der Wünsche des Vertretenen 10
D. Beibehaltung der Handlungsfähigkeit 10
E. Erwachsenenvertreter-Verfügung 10
VI. Personen- und familienrechtliche Angelegenheiten 10
A. Allgemeine Vertretungsregel 10
B. Kontakt und Schriftverkehr mit Dritten 11
C. Betreuung 11
D. Wohnortänderung 11
VII. Medizinische Behandlung 12
A. Entscheidungsfähige Personen 12
B. Nicht entscheidungsfähige Personen 12
VIII. Auswahl und Dauer der Vertretung 12
A. Absolute Untauglichkeit 12
B. Auswahl des gerichtlichen Erwachsenenvertreters 13
C. Beginn und Fortbestand von Vorsorgevollmacht und Erwachsenenvertretung . . 13
D. Gerichtliche Intervention 14
IX. Rechte und Pflichten 14
A. Verschwiegenheitspflicht 14
B. Haftung und Aufwandersatz 14
X. Entschädigung 15
XI. Gerichtliche Kontrolle 15
A. Vorsorgevollmacht 15
B. Lebenssituationsbericht 15
C. Vermögensverwaltung 16

2. Kapitel Entscheidungsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit 17
I. Einleitung und Entwicklung seit dem 2. ErwSchG 19
II. Entscheidungsfahigkeit 19

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung ... 19
B. Voraussetzungen der Entscheidungsfähigkeit ... 19
C. Geminderte Entscheidungsfähigkeit ... 21
III. Handlungsfähigkeit ... 22
A. Einführung und Definition ... 22
B. Neue Bedeutung? ... 22
C. Spezielle Formen der Handlungsfähigkeit ... 22
1. Einführung ... 22
2. Testierfähigkeit ... 23
3. Ehefähigkeit und Partnerschaftsfähigkeit ... 23
a) Ehefähigkeit ... 23
b) Handlungsfähigkeit für die Auflösung derEhe ... 24
c) Partnerschaftsfähigkeit ... 25
4. Handlungsfähigkeit in Abstammungsangelegenheiten ... 26
5. Einwilligung in Eingriffe in Persönlichkeitsrechte ... 27
6. Deliktsfähigkeit ... 27
D. Handlungsfähigkeit bei Vorsorgevollmachtoder Erwachsenenvertretung ... 28
1. Reformanliegen ... 28
2. Grundregel ... 29
3. Beurteilung der Handlungsfähigkeit ... 29
4. Widersprechende Erklärungen ... 29
5. Genehmigungsvorbehalt ... 30
a) Grundsätzliches ... 30
b) Voraussetzungen ... 31
c) Umfang des Genehmigungsvorbehaltes ... 33
d) Genehmigungsvorbehalt und Geschäfte des täglichen Lebens bzw bloß zum Vorteil gemachte Versprechen ... 35
e) Rechtsfolgen ... 35
IV. Geschäftsfähigkeit ... 36
A. Einführung und Definition ... 36
B. Rechtsgeschäftliches Handeln von nicht (ausreichend) geschäftsfähigen Volljährigen ... 37
1. Einführung ... 37
2. Rechtliche Beurteilung ... 38
a) 1. Konstellation ... 38
b) 2. Konstellation ... 38
c) 3. Konstellation ... 38
d) 4. Konstellation ... 39
e) 5. Konstellation ... 39
f) 6. Konstellation ... 40
3. Bloß zum Vorteil gemachte Verspechen ... 40
4. Geschäfte des täglichen Lebens ... 41
C. Rechtsgeschäftliches Handeln von Minderjährigen ... 43
1. Einführung ... 43
2. Minderjährige untersieben Jahren ... 43
3. Minderjährige über sieben Jahren ... 43
4. Entfall des § 175 ABGB ... 44

3. Kapitel Vorsorgevollmacht ... 45
I. Allgemeiner Teil ... 47
A. Teilnahme am Rechtsverkehr ... 48
B. Auswahl und Dauer der Vertretung ... 50
C. Besondere Rechte und Pflichten des Vertreters ... 59

D. Personensorge ... 62
1. Einwilligung in medizinische Behandlungen (Allgemein) ... 63
2. Einwilligung in medizinische Behandlungen (Sonderfälle) ... 65
E. Änderung des Wohnorts ... 66
F. Vermögenssorge ... 66
G. Gerichtliche Kontrolle ... 67
II. Besonderer Teil ... 67
A. Vorsorgefall ... 69
B. Wirkungsbereiche ... 70
C. Form ... 76
D. Registrierung ... 81
E. Exkurs: Registrierung der übrigen Vertretungsarten ... 84
F. Subsidiarität/gerichtliche Überwachung ... 85

4. Kapitel Erwachsenenvertreter ... 89
I. Grundlagen ... 91
II. Leitende Prinzipien ... 94
III. Die Arten der Erwachsenenvertretung im Überblick ... 95
IV. Der gewählte Erwachsenenvertreter ... 97
A. Voraussetzungen ... 97
1. Geminderte Entscheidungsfähigkeit ... 97
2. Verhältnis zu anderen Vertretungsarten ... 99
B. Die Person des Vertreters ... 100
C. Vereinbarung ... 102
1. Wirksamkeitsvoraussetzungen ... 102
2. Inhalt ... 105
a) Innenverhältnis ... 105
b) Außenverhältnis ... 106
D. Registrierung ... 112
E. Pflichten der Urkundsperson ... 113
V. Der gesetzliche Erwachsenenvertreter ... 115
A. Voraussetzungen ... 115
B. Die Person des Vertreters ... 119
C. Wirkungsbereich ... 120
1. Typenzwang ... 120
2. Vertretung in Verfahren ... 121
3. Persönlicher Lebensbereich ... 121
4. Vermögensrechtliche Angelegenheiten ... 122
5. Adhäsionskompetenz ... 123
D. Registrierung ... 124
VI. Der gerichtliche Erwachsenenvertreter ... 125
A. Voraussetzungen ... 125
B. Die Person des Vertreters ... 127
1. Allgemeines ... 127
2. Hierarchische Ordnung ... 128
a) Vorsorgebevollmächtigter, gewählter Erwachsenenvertreter, in Erwachsenenvertreter-Verfügung bezeichnete Person ... 128
b) Nahestehende Person ... 131
c) Erwachsenenschutzverein ... 131
d) Notar, Rechtsanwalt, Berufsanwärter oder andere geeignete Person ... 132
3. Priorität erforderlicher Sonderqualifikationen ... 132
4. Zustimmungserfordernis und Übernahmepflicht ... 132
C. Wirkungsbereich ... 135

D. Verfahren ... 136
E. Exkurs: Der einstweilige Erwachsenenvertreter ... 136
VII. Mehrheit von Vertretern ... 136
VIII. Eignung des Erwachsenenvertreters ... 137
IX. Beginn der Vertretung ... 138
X. Rechtsverhältnis zwischen der schutzberechtigten Person und dem Erwachsenenvertreter ... 138
XI. Rechtsverhältnis zu Dritten ... 139
A. Vertretungsbefugnis ... 139
B. Mängel des Bestellungsakts ... 141
XII. Gerichtliche Kontrolle ... 143
XIII. Beendigung und Übertragung ... 144
A. Allgemeines ... 144
B. Beendigung ... 145
1. Beendigung ohne gerichtliche Entscheidung ... 145
2. Beendigung aufgrund gerichtlicher Entscheidung ... 147
a) Ersatzlose Beendigung ... 147
b) Beendigung mit eventueller Neubegründung ... 149
C. Übertragung ... 149
XIV. Zeitlicher Geltungsbereich und Übergangsbestimmungen ... 151

5. Kapitel Bestellungsverfahren nach dem 2. ErwSchG ... 155
I. Grundsätzliches ... 157
II. Gliederung des Erwachsenenschutzverfahrens ... 157
III. Verfahrensrechte der betroffenen Person ... 158
IV. Ablauf des Bestellungsverfahrens ... 160
A. Verfahrenseinleitung ... 160
B. Befassung des Erwachsenenschutzvereins ... 162
C. Erstanhörung ... 165
1. Prüfung der Fortsetzung des Verfahrens ... 165
2. Erscheinen der betroffenen Person ... 166
D. Rechtsbeistand im Verfahren ... 168
1. Verpflichtung der Bestellung durch das Gericht ... 168
2. Voraussetzungen ... 168
3. Geeignete Personen oder Stellen ... 170
4. Parteistellung des Rechtsbeistands? ... 170
5. Bestellungsverfahren ... 171
6. Enthebung - Beendigung ... 171
E. Einstweiliger Erwachsenenvertreter ... 172
1. Allgemeines ... 172
2. Bestellung ... 173
3. Aufgaben ... 175
4. Rechtsmittellegitimation ... 176
F. Sachverständigengutachten ... 176
G. Mündliche Verhandlung ... 177
1. Allgemeines ... 177
2. Gutachtenserstattung ... 178
3. Beiziehung anderer Personen - Informationspflichten ... 179
V. Einstellung des Verfahrens ... 179
A. Beschlussfassung ... 179
B. Weitere mögliche Aussprüche des Gerichts ... 180
1. Ausspruch des Vorliegens der Voraussetzungen für andere Vertretungsformen 180
2. Ausspruch der Auflösung einer bestehenden Vertretung ... 180

C. Verständigungspflichten ... 180
VI. Bestellung eines Erwachsenenvertreters ... 181
A. Allgemeines ... 181
B. Bestellungsbeschluss ... 183
1. Inhalt ... 183
2. Ausspruch über einen Genehmigungsvorbehalt sowie die Beendigung einer Vorsorgevollmacht, einer gewillkürten bzw gesetzlichen Erwachsenenvertretung ... 184
3. Ausspruch über das Vorliegen der Voraussetzungen einer Vorsorgevollmacht, eines Vorsorgefalls und einer gewillkürten bzw gesetzlichen Erwachsenenvertretung ... 184
C. Begründung des Bestellungsbeschlusses ... 185
D. Verfahrenskosten ... 185
E. Zustellung des Bestellungsbeschlusses - Verständigungspflichten ... 185
F. Wirksamkeit des Bestellungsbeschlusses ... 187
G. Rechtsmittel ... 187
H. Eintragung im ÖZVV und in öffentliche Bücher ... 188
I. Auskunftsrechte ... 188
VII. Rechtsstellung von Angehörigen ... 189
A. Allgemeines ... 189
B. Verständigungen ... 189
C. Anhörungen durch das Gericht ... 190
D. Rechtsmittellegitimation ... 190
VIII. Änderung, Übertragung, Erneuerung und Beendigung der gerichtlichen Erwachsenenvertretung ... 191
A. Begriffe ... 191
B. Verfahrensregeln ... 192
1. Allgemeines ... 192
2. Kosten ... 192
3. Vorläufige Wirksamkeit ... 192
C. Verfahrenseinleitung - Stellung des bisherigen Erwachsenenvertreters ... 193
D. Verfahren bei Erneuerungen und Erweiterungen der Erwachsenenvertretung ... 193
1. Allgemeines ... 193
E. Erneuerungsverfahren ... 194
1. Allgemeines ... 194
2. Informationspflichten des Gerichts ... 194
3. Einleitung ... 195
IX. Anordnung und Aufhebung eines Genehmigungsvorbehalts ... 195
X. Berichtspflicht und Auskunftsrechte ... 196
A. Lebenssituationsbericht ... 196
B. Auskunftspflichten ... 197
XI. Gerichtliche Kontrolle von Rechtshandlungen in der Personensorge ... 198
A. Anwendungsbereich ... 198
B. Bestellung eines besonderen Rechtsbeistands ... 199
C. Medizinische Behandlung und Forschung ... 199
D. Dauerhafte Änderung des Wohnorts ... 200
XII. Überblick ... 201

6. Kapitel Vermögenssorge und Vermögensverwaltung ... 205
I. Der Weg zum geltenden Recht ... 207
A. Rechtslage vor dem KindRÄG 2001 ... 207
B. KindRÄG 2001 ... 207
C. SWRÄG 2006 ... 207
D. 2. ErwSchG ... 208

II. Mitbestimmung der vertretenen Person in der Einkommens- und Vermögensverwaltung 209
A. Rechtslage vor dem 2. ErwSchG 209
B. Rechtslage seit dem 2. ErwSchG 209
1. Allgemeines 209
2. Verständigung und Wunschermittlung 210
3. Berücksichtigung geäußerter Wünsche 211
4. Wirkung der Äußerung 212
5. Indirekte Wirkungen 212
III. Vorsorgevollmacht 213
IV. Materielles Recht derEinkommens- und Vermögensverwaltung 214
A. Erweiterte Handlungsfähigkeit 214
1. Rechtslage vor dem 2. ErwSchG 214
2. Rechtslage seit dem 2. ErwSchG 214
3. Konsequenzen für die Verwaltungstätigkeit der Vertreter 216
a) Geschäftsabschlüsse bei bestehender Vertretung 216
b) Bankgeschäfte 217
c) Gerichtliche Kontrolle, Rechnungslegung 218
B. Gesetzliche Vorgaben für die Tätigkeit des Vertreters 218
1. Verwendung von Einkommen und Vermögen 218
2. Autonomie der vertretenen Person bei Verwendung von Geld 220
3. Anlegung von Mündelgeld 222
a) Allgemeines 222
b) Grundsätze 223
c) Veranlagungen nach den §§ 216, 217 ABGB 224
d) Mündelsichere Kredite und Liegenschaften 225
e) Andere Anlageformen 226
f) Umschichtung 226
4. Verwaltung von beweglichen Sachen und unbeweglichem Gut 227
5. Gerichtliche Genehmigung 228
6. Entgegennahme von Zahlungen 231
V. Gerichtliche Kontrolle; formelles Recht der Einkommens- und Vermögensverwaltung 232
A. Pflichten aller Erwachsenenvertreter zu Beginn der Vertretung 232
B. Überwachung durch das Gericht 234
1. Berichtspflichten 234
2. Zweck und Voraussetzungen der Überwachung 235
3. Mittel der Überwachung 236
C. Rechnungslegung 237
1. Allgemeines 237
2. Antrittsrechnung 239
3. Laufende Rechnung 239
4. Besondere Rechnungen 240
5. Schlussrechnung 240
D. Verfahren 241

7. Kapitel Erwachsenenschutz im personen- und familienrechtlichen Bereich 243
I. Grundsätze bei der Vertretung in personenrechtlichen Angelegenheiten 244
A. Primärer Grundsatz der Selbstvertretung 244
B. Zentraler Aspekt der Entscheidungsfähigkeit 244
II. Personensorge 245
A. Faktische Personensorge 245
1. Pflege und Betreuung 245

2. Kontaktpflicht ... 246
3. Verschwiegenheitspflicht ... 247

B. Vertretungshandlungen in der Personensorge ... 248

III. Begriffe der personen- und familienrechtlichen Angelegenheiten ... 249

IV. Sonderbestimmungen in der Personensorge ... 250

A. Persönlicher Verkehr und Briefverkehr ... 250

B. Dauernde Wohnortänderung ... 250

V. Familienrechtliche Angelegenheiten ... 252

A. Obsorgeangelegenheiten ... 252

B. Abstammungsangelegenheiten ... 253

C. Adoptionsangelegenheiten ... 254

D. Erbrechtliche Angelegenheiten ... 255

E. Ehe- und Partnerschaftsangelegenheiten ... 255

1. Eingehen einer Ehe bzw eingetragenen Partnerschaft ... 255
2. Nichtigkeit und Aufhebbarkeit der Ehe ... 256
3. Scheidung der Ehe ... 258

a) Einvernehmliche Scheidung ... 258

b) Streitige Scheidung ... 259

aa) Scheidungsbegehren und Scheidungsklage ... 259

bb) Prozessfähigkeit ... 261

cc) Scheidung aus den Gründen der §§ 50 ff EheG ... 262

F. Namensänderung ... 263

1. Allgemeines ... 263
2. Entscheidungsfähigkeit ... 263
3. Anhörungserfordernisse ... 264

8. Kapitel Die Entscheidungskompetenz für ärztliche Eingriffe bei einwilligungsunfähigen Erwachsenen ... 265

I. Die Genese der §§ 252 ff ABGB (idF des 2. ErwSchG) ... 268

II. Einwilligung und Einwilligungsfähigkeit ... 269

A. Der einwilligungsfähige Patient hat die Behandlungshoheit ... 269

B. Die Rechtsnatur der Einwilligung ... 270

C. Das Verhältnis von Einwilligung und medizinischem Behandlungsvertrag ... 271

D. Die Einwilligungsfähigkeit als Teilaspekt der Handlungsfähigkeit ... 272

1. Rechtsentwicklung und Gesetzgebung ... 272
2. § 24 Abs 2 ABGB: Die Einwilligungsfähigkeit wird zur Entscheidungsfähigkeit 273
3. Kasuistiken ... 275
4. Das Verhältnis von Einwilligungsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit ... 276

III. „Medizinische Behandlung“ iSd § 252 Abs 1 Satz 2 ABGB ... 277

IV. Die Pflicht des Arztes, einen „Unterstützerkreis“ einzuberufen ... 279

V. „Not kennt kein Gebot“? ... 280

VI. Die medizinische Behandlung einwilligungsunfähiger Patienten, die von einem gesetzlichen Vertreter (§ 1034 Abs 1 Z 2 und 3 ABGB) mit dem Aufgabenkreis „medizinische Behandlung“ vertreten werden ... 282

A. Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters ... 282

B. Der gesetzliche Vertreter im Konflikt mit dem natürlichen Willen des einwilligungsunfähigen Patienten - pflegschaftsgerichtliche Entscheidungszuständigkeit 283

1. Der gesetzliche Vertreter willigt in die medizinische Behandlung ein, aber der Patient ist nicht „compliant“ ... 283
2. Der Patient will behandelt werden, aber sein gesetzlicher Vertreter verweigert die Einwilligung ... 288

C. Der gesetzliche Vertreter des nicht äußerungsfähigen Patienten im Konflikt mit der Behandlungsseite - pflegschaftsgerichtliche Entscheidungszuständigkeit? . . . 289

VII. Sterilisation einwilligungsunfähiger Frauen ... 291
VIII. Der sog „Heilversuch“ ... 294
IX. Verfahrensrechtliche Besonderheiten ... 295

9. Kapitel Entschädigung, Entgelt und Aufwandersatz ... 297
I. Der Weg zum geltenden Recht ... 298
A. KindRÄG 2001 ... 298
B. SWRÄG 2006 ... 298
C. 2. ErwSchG ... 299
II. Zur Höhe der Entschädigung ... 300
A. Die „Berechnungsformel“ des § 276 Abs 1 ABGB ... 300
B. Einkünfte und Vermögen als Bemessungsgrundlage ... 301
1. Einkünfte ... 301
2. Vermögen ... 305
C. Anpassung an die Umstände des Einzelfalls - Abs 2 ... 309
1. Allgemeines ... 309
2. Minderung ... 311
3. Erhöhung ... 313
III. Entgelt nach Abs 3 ... 314
A. Allgemeines ... 314
B. Einzelfälle ... 316
C. Verfahrenshilfe ... 318
D. § 10 ZPO ... 319
IV. Aufwandersatz nach Abs 4 ... 320
V. Belastbarkeitsgrenze ... 322
VI. Verfahren ... 327
VII. Sonstiges ... 330
A. Fälligkeit ... 330
B. Verjährung ... 331
C. Verzicht ... 331
D. Andere Vertreter ... 332
E. Berücksichtigung in Verlassenschaften ... 332

10. Kapitel Haftung des Erwachsenenvertreters ... 335
I. Allgemeines ... 335
II. Amtshaftung und Haftung Dritter ... 336
III. Keine Haftung gegenüber Dritten ... 337
IV. Rechtswidrigkeit und Sorgfaltsmaßstab ... 337
V. Gehilfenhaftung ... 339
VI. Schaden ... 340
VII. Mäßigung ... 340
VIII. Geltendmachung und Verjährung ... 341

11. Kapitel Erwachsenenschutz und Bankverträge ... 343
I. Einleitung ... 344
II. Vorgehens weise beizweifelhafter Geschäftsfähigkeit ... 344
III. Risiken für Kreditinstitute ... 346
A. Nichtigkeit ... 346
B. Eingeschränkte schuldbefreiende Leistung ... 347
C. Eingeschränkte Rückabwicklung ... 348
D. Unwirksamkeit von Überweisungsaufträgen ... 349
E. Haftung wegen schuldhafter Nichtdurchführung ... 350
F. Anlagegeschäfte ... 351

G. Kredit und dessen Besicherung ... 351
H. Sparbuch ... 352
IV. Stellung des Kunden ... 352
A. Geschäftsfähigkeit trotz Vertretung ... 352
B. Genehmigungsvorbehalt ... 354
C. Alltagsgeschäfte und Alltagskonto ... 355
D. Betreutes Konto ... 356
E. Co-Decision ... 358
F. Bekanntgabepflichten ... 359
V. Stellung des Vertreters ... 360
VI. Bankgeheimnis ... 363
VII. Identitätsprüfung ... 364

12. Kapitel Erwachsenenschutz undUnternehmensrecht ... 367
I. Übersicht ... 368
A. Relevanz des Themas ... 368
B. Erwachsenenschutzverein und Vorsorgevollmacht ... 368
C. Gesetzliche Erwachsenenvertretung ... 371
D. Die Person des Vertreters ... 372
II. Einzelunternehmen ... 373
A. Vorsorgevollmacht ... 373
B. Erwachsenenvertretung ... 374
III. Gesellschaftsrecht ... 375
A. Zentrale Themen ... 375
B. Eingetragene Personengesellschaften ... 376
1. Vertretung und Geschäftsführung ... 376
a) Grundlagen ... 376
b) Vorsorgevollmacht ... 377
c) Konkurrierendes Handeln ... 378
d) Abwehrstrategien ... 379
2. Stimmrecht und Informationsrecht ... 379
a) Allgemeines ... 379
b) Folgerung für Vorsorgevollmacht und Erwachsenenvertretung ... 380
C. Kapitalgesellschaften ... 382
1. Handlungsorgan ... 382
a) Aktiengesellschaft ... 382
b) GmbH ... 382
2. Aufsichtsrat ... 384
3. Stimmrecht ... 384
a) Aktiengesellschaft ... 384
b) GmbH ... 385

13. Kapitel Erwachsenenvertretung und Verwaltungsrecht ... 387
I. Einleitung ... 387
II. „Geschäftsfähigkeit“ im Verwaltungsrecht ... 388
III. Der nachträgliche Verlust der Geschäftsfähigkeit ... 390
IV. Primäre Maßgeblichkeit der besonderen Verwaltungsvorschriften ... 390
V. Konkurrierende Handlungskompetenzen ... 391
VI. Geschäftsfähigkeit und Insolvenz ... 392
VII. Materielles Recht und Verfahrensrecht ... 393
VIII. Kollisionsrecht ... 394
IX. Gesetzlicher Vertreter und gewillkürter Vertreter ... 395
X. Aus der Perspektive der Verwaltung ... 396

XI. Das NÄG als Paradigma ... 397
XII. Aufgaben der Verwaltung ... 398
XIII. Amtshaftung ... 400

14. Kapitel Internationales Erwachsenenschutzrecht ... 401
I. Allgemeines ... 403
II. Internationale Zuständigkeit ... 408
A. Überblick ... 408
B. Haager Übereinkommen überden internationalen Schutz Erwachsener ... 409
1. Gewöhnlicher Aufenthalt (Art 5 HESÜ) ... 409
2. Sonstige Zuständigkeitsbestimmungen ... 411
3. Keine perpetuatio fori ... 413
C. Bilaterale Abkommen ... 413
D. Nationales Zuständigkeitsrecht ... 415
III. Anwendbares Recht ... 416
A. Überblick ... 416
B. Das durch Art 13 ff HESÜ berufene Recht ... 417
1. Gerichtlicher und behördlicher Schutz ... 417
2. Vorsorgevollmacht ... 418
3. Aufhebung der Vertretungsmacht ... 420
4. Gutglaubensschutz (Art 17 HESÜ) ... 420
C. Anknüpfungen im nationalen IPR ... 421
1. Reformen im IPRG ... 421
2. Gesetzliche Vertretung ... 423
3. Gewählte Erwachsenenvertretung ... 423
4. Patientenverfügung ... 425
5. Sterbeverfügung ... 426
6. Zurechnung von Handlungen ... 427
D. Formfragen ... 427
E. Innenverhältnis (insb Haftung und Entlohnung) ... 429
IV. Anerkennung und Vollstreckung ... 431
A. Überblick ... 431
B. Haager Übereinkommen über deninternationalen Schutz Erwachsener ... 431
C. Bilaterale Abkommen ... 432
D. Nationales Recht ... 432
V. Zusammenarbeit zwischen Staaten ... 433
VI. Ordre public und Eingriffsnormen ... 433

15. Kapitel Kuratoren ... 437
I. Die - historischen - Verbindungen zwischen dem Recht der Kuratoren und dem Erwachsenenschutzrecht ... 438
II. Die Bestellungsvoraussetzungen ... 441
A. Allgemeines ... 441
B. Der Posteritätskurator (§ 277 Abs 1 Z 1 ABGB) ... 443
C. Der Kurator für Ungeborene (§ 277 Abs 1 Z 2 ABGB) ... 444
D. Der Abwesenheitskurator (§ 277 Abs 1 Z 3 ABGB) ... 444
1. Der Abwesende ist am Leben ... 445
2. Namentlich bekannte Person ... 446
3. Mangel eines anderen Vertreters ... 447
4. Abwesenheit ... 448
5. Gefährdung der Rechte des Abwesenden durch Verzug ... 449
E. Der Kurator für unbekannte Personen (§ *271* Abs 1 Z 4 ABGB) ... 450
F. Der Kollisionskurator (§ 277 Abs 2 ABGB) ... 451

1. Allgemeines ... 451
2. Vertretungsbedarf der Person ... 451
3. Angelegenheiten iSd §277 Abs 2 ABGB, die eine Bestellung erfordern ... 452
4. Interessenkollision ... 453

G. Der Abwesenheitskurator oder Kurator für unbekannte Personen, wenn andernfalls Rechte Dritter gehindert wären (§ 277 Abs 3 ABGB) ... 455

III. Auswahl, Bestellung und Wirkungsbereich des Kurators ... 456
A. Bestellungsbeschluss als Grundlage für denWirkungsbereich ... 456
B. Auswahl des Kurators ... 458
C. Bestellung einer juristischen Person ... 460
D. Ablehnungsgründe ... 460
IV. Rechte und Pflichten des Kurators ... 463
A. Allgemeines ... 463
B. Besondere Rechte und Pflichten des Kurators ... 463
C. Verschwiegenheitspflicht ... 464
D. Die Haftung des Kurators ... 464
V. Die vermögensrechtlichen Ansprüche des Kurators ... 464
A. Die Schaffung einer eigenen Bestimmung für die vermögensrechtlichen Ansprüche des Kurators ... 464
B. Die Entschädigung ... 465
1. § 283 ABGB als Grundlage ... 465
2. Umsatzsteuer ... 467
3. Berücksichtigung von Verbindlichkeiten ... 467
C. Entgelt und Aufwandersatz ... 469
VI. Änderung und Beendigung der Kuratel ... 469

16. Kapitel Das Erwachsenenschutzrecht aus Sicht des Notars ... 471
I. Historisches/Das Notariat und die gesetzlich „Schutzbefohlenen“ ... 472
A. Die Schutzverheißung des § 21 ABGB und deren Berührungspunkte mit der notariellen Tätigkeit ... 472
B. Das Notariatsaktsgesetz als historische „Erwachsenenschutz-Vorschrift“ ... 474
C. Das „Curanden- und Cridataren-Verzeichniß“ als Vorgänger des ÖZVV ... 475
D. Weitere Berührungspunkte zwischen Notariat und schutzbefohlenen Personen . 476
E. Enge Verwobenheit des Notarberufes mit der gesetzlichen Fürsorge für schutzberechtigte Personen ... 476
II. Die „Schutzbefohlenen“ nach dem 2. ErwSchG ... 477
A. Einklang zwischen § 24 ABGB und § 52 NO - Bedeutung der Entscheidungsfähigkeit ... 477
B. Beurteilung der Entscheidungsfähigkeit der annehmenden Partei bei Adoptionen 479
C. Vorgehensweise des Notars im Rahmen der Prüfung der Entscheidungsfähigkeit 480
D. „Mobilisierung“ entscheidungsfähiger Parteien in ihren Fähigkeiten ... 483
III. Bis 30. 6. 2018 geltendes Sachwalterrecht und Notariat ... 485
A. „Überschießende“ Sachwalterbestellungen ... 485
B. Subsidiarität der Sachwalterbestellung und Alternativen ... 487
C. Die aktuelle Entwicklung der gerichtlichen Erwachsenenvertretungen und die Beliebtheit der anderen drei Säulen des Erwachsenenschutzrechtes ... 488
D. Berührungspunkte zwischen Notariat und Erwachsenenschutz ... 492
1. Der Notar als Urkundsperson - Umfang der Prüfungspflicht des § 52 NO . . 492
2. Notare als bestellte Erwachsenenvertreter - Ablehnungsverbot ... 495
3. Zurückdrängen der Zahl der gerichtlichen Erwachsenenvertretungen - Notare als Erwachsenenvertreter ... 498
IV. Die Vorsorgevollmacht ... 503

A. Frühere Rechtslage und notarielle Praxis ... 503
1. Anwendungsbereich ... 503
2. Alternative zur Erwachsenenvertreterbestellung/Wirksamkeitserfordernisse . . 505
3. Flexible Anwendbarkeit ... 507
B. Die Vorsorgevollmacht nach dem 2. ErwSchG ... 508
1. Erster Berührungspunkt - die Errichtung der Vorsorgevollmacht ... 509
2. Zweiter Berührungspunkt - das Wirksamwerden der Vorsorgevollmacht. . . 511
C. Varianten der Vorsorgevollmacht in der praktischen Anwendung ... 516

17. Kapitel Kompetenz und Expertise anwaltlicher Erwachsenenvertretung ... 517
I. Einleitung ... 518
II. Begegnung auf Augenhöhe ... 518
III. Die Herausforderungen ... 521
A. Einleitung ... 521
B. Anstieg von Vertretung insgesamt? ... 521
C. Reduktion gerichtlicher Erwachsenenvertretungen ... 522
D. Mangel an professionellen (gerichtlichen)Erwachsenenvertretern ... 522
E. Mangel an Unterstützung zur Vermeidung von Vertretung? ... 524
IV. Anwaltliche Erwachsenenvertretung ... 526
A. Einleitung ... 526
B. Alle Rechtsanwälte sind verpflichtet ... 526
C. Von der Eignung des Rechtsanwalts zur Erwachsenenvertretung ... 527
D. Anwaltliche Erwachsenenvertretung für „einige Menschen“ ... 528
E. Anwaltliche Kompetenz zur Erwachsenenvertretung für „viele Menschen“ ... 528
V. Selbstbestimmung trotz professioneller Erwachsenenvertretung für viele Menschen 531
A. Das gemeinsame Ziel ... 531
1. Selbstbestimmung trotz Stellvertretung ... 531
2. Vorrang des Selbstentscheidens und Selbsthandelns ... 532
3. Information und Wunschermittlung zur Entscheidung in Vertretung ... 532
4. Persönliche Anmerkungen zur Wunschermittlung ... 534
5. Persönliche Anmerkungen zu persönlichem Kontakt, monatlichem Hausbesuch und Bezugsbetreuermodell ... 536
B. Die Unterschiede - Oder: Ein Zweiklassensystem auf allen Ebenen ... 539
1. Unterschiedliche Voraussetzungen Bestellung ... 539
2. Zwangsweise Bestellung und Ablehnungsrecht ... 540
3. Ungleiche Finanzen - Arbeiten, mit dem was da ist ... 542
4. Unterschiede in Finanzen und Ablehnungsrecht führen zur weiteren Unterschieden ... 543
5. Clearingaspekte ... 544
6. Unterschiedliche Menschengruppen auf Seiteder Vertretenen ... 545
7. Unterschiedliche Arbeitsmodelle ... 545
VI. Ergebnis ... 546
A. Lösungsansätze auf Augenhöhe ... 546
1. AKEV auf Augenhöhe begegnen undarbeiten lassen ... 546
2. Geförderte Vertretung für die Menschen, die sie nötig haben ... 547

18. Kapitel Das Erwachsenenschutzrecht aus Sicht des Pflegschaftsgerichts ... 549
I. Historische Entwicklung: Von der Entmündigungsordnung zum 2. Erwachsenenschutz-Gesetz ... 550
II. Materielles Recht ... 554
A. Die vier Säulen ... 554
1. Allgemeines ... 554
2. Kein automatischer Verlust der Geschäftsfähigkeit ... 554

3. Prüfung im Einzelfall ... 555
B. Genehmigungsvorbehalt ... 556
1. Voraussetzungen für die Anordnung ... 556
2. Umfang des Vorbehaltsbereichs ... 557
3. Verfahren ... 558
4. Genehmigungsvorbehalt bei Alltagsgeschäften ... 559
C. Der gerichtliche Erwachsenenvertreter ... 559
1. Voraussetzung der Bestellung ... 559
2. Wirkungsbereich der Vertretung ... 560
3. Wirkungsdauer der Vertretung ... 560
4. Entschädigung, Entgelt und Aufwandersatz ... 561
D. Instrumente der gerichtlichen Kontrolle ... 565
1. Gerichtliche Genehmigung ... 565
2. Berichtspflichten ... 565
3. Gerichtliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung ... 565
a) Rechnungslegungspflicht ... 565
b) Überwachungspflicht ... 566
4. Gerichtliche Missbrauchskontrolle nach Errichtung der Vertretung - Popularanregung ... 566
E. Auswirkungen der Vertreterbestellung ... 567
1. Obsorge ... 567
2. Eheangelegenheiten ... 567
III. Verfahrensrecht ... 568
A. Verfahrensrechte und Rechtsbeistand ... 568
B. Clearing, Erstanhörung ... 569
C. Rechtsbeistand, einstweiliger Erwachsenenvertreter ... 570
D. Sachverständigengutachten, mündliche Verhandlung ... 570
E. Einstellung des Verfahrens ... 571
F. Bestellung des gerichtlichen Erwachsenenvertreters ... 572
1. Eignung ... 572
2. Eintragung und Verständigung ... 573
3. Angehörige ... 574

19. Kapitel Das Erwachsenenschutzrecht aus Sicht der Vereine ... 575
I. Allgemeines ... 576
II. Gesetzwerdungsprozess ... 576
A. Erwachsenenschutz im engeren Sinn ... 576
B. Heimaufenthaltsgesetz ... 580
III. Novellierung HeimAufG ... 581
A. Regelungsdefizite vor der Novellierung ... 581
B. Kinder und Jugendliche mit Behinderung ... 583
C. Rechtslage seit Inkrafttreten des 2. ErwSchG ... 585
D. HeimAufG - Der „neue“ Anwendungsbereich in der Praxis ... 589
E. Resümee und Ausblick ... 589
F. Kinder und unmündige (straffällige) Minderjährige ... 591
IV. Das 2. ErwSchG aus Sicht der Vereine ... 594
A. Selbstbestimmung als Grundprinzip ... 594
B. Handlungsfähigkeit als Schlüssel zur Selbstbestimmung ... 595
C. Das Stufenmodell des Erwachsenenschutzes im Dienste der Selbstbestimmung . . . 598
D. Die Beachtung der Wünsche der vertretenen Person - Selbstbestimmung im Innenverhältnis ... 603
E. Die Vereine im Dienste des Erwachsenenschutzes ... 605
F. Ressourcen als Schlüssel zum Erfolg ... 608

Inhaltsverzeichnis

20. Kapitel Die Erwachsenenschutzvereine ... 611
I. Vom Sachwalterverein zum Erwachsenenschutzverein ... 611
II. Die Aufgaben des Erwachsenenschutzvereins ... 612
III. Kriterien für die Eignung als Erwachsenenschutzverein ... 614
IV. Konsequenzen für die Ausgestaltung der Vereinsstatuten ... 615
V. Zu den nach dem Vereinsgesetz notwendigen Bestandteilen der Vereinsstatuten . . 616
VI. Die Statuten eines Erwachsenenschutzvereins unter Berücksichtigung der Vorgaben des ErwSchVG ... 617
A. Vereinsname ... 617
B. Vereinssitz ... 617
C. Klare und umfassende Umschreibung des Vereinszwecks ... 617
D. Die Mittel des Vereins ... 618
1. Für die Verwirklichung des Zwecks vorgesehene Tätigkeiten ... 618
2. Art der Aufbringung finanzieller Mittel ... 618
E. Bestimmungen über den Erwerb und die Beendigung der Mitgliedschaft ... 619
F. Rechte und Pflichten der Vereinsmitglieder ... 619
G. Organe des Vereins und ihre Aufgaben, Angabe, wer die Geschäfte des Vereins führt und wer den Verein nach außen vertritt ... 620
H. Art der Bestellung der Vereinsorgane und die Dauer ihrer Funktionsperiode . . . 622
I. Erfordernisse für gültige Beschlussfassungen durch die Vereinsorgane ... 622
J. Art der Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnis ... 622
K. Bestimmungen über die freiwillige Auflösung des Vereins und die Verwertung des Vereinsvermögens im Fall einer solchen Auflösung ... 623

Stichwortverzeichnis ... 625